



Gross und Klein: Im Groki-Chor, einstudiert von Corina Barandun (vorne), singen Grosseitern gemeinsam mit ihren Enkelinnen und Enkeln.

VONEINANDER LERNEN

Zu Besuch in der Probe des Groki-Chors –
eines ganz besonderen Chors

Cindy Ziegler (Text/Bilder)

Die kleinen Hände strecken sich flink in die Luft, die grossen Hände folgen etwas langsamer. «Sunnas-trahl, Berg und Tal», erklingt es mehrstimmig aus dem Gemeindezentrum Comander in Chur an jenem Mittwochabend. «D'Sunna strahlt allai für di», singen die Kinder gemeinsam mit ihren Nanis und Nenis und zeigen gegenseitig aufeinander. Die Kleinen auf die Grossen, die Grossen auf die Kleinen. Corina Barandun klatscht begeistert in die Hände. «Super», kommentiert sie. «Dann können wir das schon, wenn Linard dann kommt.» Denn

der Liedermacher Linard Bardill kommt ein bisschen verspätet zur Probe. Er steht im Stau. Ein Erwachsenenproblem. Kinder und Grosseitern nehmen es gleichermassen schulterzuckend an. Kindlicher Leichtigkeit und grosseiternliche Gelassenheit. Eine sehr gute Kombination. Nur wenig später trifft Linard Bardill im Gemeindesaal ein. Er packt die Gitarre aus und stimmt sogleich in das Lied ein, das Corina Barandun mit den grossen und kleinen Sängern und Sängern angefangen hat. Sie singen gemeinsam von langen Nächten. Von Kindern, die nicht ins

Bett wollen. Vom Mond. Vom Hamster, der noch wach ist, und von «Käuzli» das über alles wacht. Jetzt klatscht Linard Bardill in die Hände. Nach Hamster und Kauz kommt der Tiger. Und nach dem Tiger der Esel. Die Kinder und ihre Grosseitern legen die Hände dicht an die Ohren. «Iiah, iiah» singen sie, während sie im Kreis gehen und mit den Händen wackeln. Es wird viel gesungen und noch mehr gelacht.

Grosseitern und Enkelkinder singen zusammen

Der Groki-Chor besteht aus Grosseitern und ihren Enkelkindern. Ein kleines Projekt des grossen Comander2023-Konzepts. Das Ziel? Wie bei allen Aktivitäten im Jubiläumsjahr: Menschen zusammenbringen. Curdin Mark von der reformierten Kirche erklärt, dass die verschiedenen Generationen gegenseitig voneinander profitieren würden. «Die Kinder lernen und die Grosseitern bleiben frisch und flexibel», sagt er. Die Auseinandersetzung mit der jeweilig anderen Lebenswelt sei wichtig. Das findet auch Liedermacher und Geschichtenerzähler Linard Bardill. «Kinder sind so wichtig im Leben von Erwachsenen. Und umgekehrt», meint er. Und führt aus, dass wir die Tendenz hätten, zu separieren. Dabei würden Kinder am liebsten immer mit allen zusammen sein und es gemeinsam lustig haben.

AUFTRITTE DES GROKI-CHORS

Die Grosis, Nenis und ihre (Wahl-)Enkelinnen und Enkel singen gemeinsam mit Linard Bardill am Konzert vom **Samstag, 30. September, um 17 Uhr** in der Comanderkirche. Der Chor wird zudem an den Gottesdiensten vom **Freitag, 27. Oktober, um 18 Uhr** und **Sonntag, 19. November, um 10 Uhr** jeweils in der Comanderkirche zu hören sein. Einstudiert wurde das Projekt von Corina Barandun.

Den Beweis dafür liefert die Probe. Aus dem Gehen wird schnell ein Rennen. Aus schüchternem Lächeln ein Gekicher. Aus leisen Klängen werden laute Töne. Linard Bardill, der die Lieder gemeinsam mit den Kindern und ihren Nanis und Nenis auf der Bühne präsentiert, und Corina Barandun, die das Projekt einstudiert hat, sind zufrieden mit der Probe. So soll es sein. Laut, wild und lustig. Und so wird es auch auf der Bühne sein, meint Linard Bardill. «Kinder brauchen Bewegung. Darum sind sie da. Um die Alten zu animieren», sagt er vorfreudig.

Die Reformation war auch eine Bildungsoffensive

Und wie passt dieses Projekt in die Geschichte von Comander, dem Reformator, der vor 500 Jahren wirkte? «Die Reformation hat auch viel mit Bildung zu tun», erklärt Curdin Mark. Denn dank Johannes Comander wurde damals, 1523, zum ersten Mal eine Predigt in der Martinskirche auf Deutsch gehalten. Das habe stark zur Bildung im Volk beigetragen. Lesen und Schreiben wurde damit auch für Menschen möglich, die nicht der Elite angehören. Bildung nicht nur einseitig zu verstehen, sondern als eine generationsübergreifende Aufgabe, mache das Projekt nachhaltig. Zu etwas, was bleibt.

Der Groki-Chor ist nicht das einzige Projekt, das im Jubiläumsjahr für die Kleinen konzipiert wurde. Das Freilichtspiel und der Film (die «Büwo» berichtete), die eher die grösseren Kinder ansprechen. Und ein Malheft und ein Comic, die bald veröffentlicht werden, für die Kleineren.

So oder so. Im Groki-Chor begegnen sich alle. Klein und Gross. Jung und Alt. Lieder, die Geschichten erzählen, füllen den Saal. «Es git Lüt, die mainend, d'Schwiiz ghöri ihne. Defür ghört sie da grossa und da kliina», sagt Linard Bardill. «Jo das isch d'Schwiiz. Dis Land, mis Land! Jo das isch d'Schwiiz, gib mer dini Hand», singen Gross und Klein gemeinsam.

Sponsored Content: Dieser Beitrag wurde von der «Büwo»-Redaktion in Kooperation mit der Reformierten Kirche Chur erstellt.



Geschichtenerzähler: Linard Bardill übt mit den Kindern und ihren Grosseitern die Lieder ein.



Bewegung: Vor allem die Kleinen müssen sich bei der Chorprobe genügend bewegen.